



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

XII. Wie er nach Jndiam verraisen wöllen/ nimbt er vom König den
Päpstlichen Gewalt seiner Legation, wil aber kein Weegzehrung
annemmen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

Das zwölffte Capitel.

Wie Xaverius nach India verreisen wollen / nimbe
er vom König den Päpstlichen Gewalt seiner Lega-
tion / will aber von ihm kein Begehrung
annehmen.

DEs nun Franciscus sein Reiß / welche mit so vilen Augen-
scheinlichen / Görtlichen vnd Menschlichen Zeugnissen be-
stätiget / nicht mit Proviant / vnd andern dergleichen Sa-
chen / sonder mit tauglichen Geistlichen Verrachtungen / vnd
heilsamen Råthen anzuordnen hat angefangen / wolte er nicht als
ein Neuling vnd Vnerfahner / sonder als ein wol Bedachter vnd
mit guter Verainschafft sich eines so wichtigen Wercks vnderwin-
den / auch wol bedencken / was ihm hernach dienstlich seyn würde /
damit wann er solte arbeiten / nicht er die Zeit mit nachsinnen zu
bringen vnd verzehren müste. Nachdem die Zeit der Indiani-
schen Reiß herbey kommen / laßt der König Franciscum zu sich ruf-
fen / vnd redet mit ihm folgender Meinung: Franciscus Xaveri / die
Schiff seynd nun fertig / vnd die Zeit so lang gewünschter Reiß in
Indiam / vorhanden / Ich habe zwar immittelst so vil vnd grosse Pro-
ben deiner Tugend / als sonderbarer Fürsichtigkeit eingenommen /
daß ich für vnnothwendig halte / dich vil zu ermahnen / vmb das
ich auß den vergangnen Sachen / das künfftig leichtlich habe abzu-
nehmen vnd zu schliessen / Damit wir aber dannoch vnserm Ampt
ein Gemügen thun / wollen wir dem selbst lauffenden / auch dem ge-
meinen Sprichwort nach die Sporen geben.

Derowegen beflich ich dir zum Ersten die vnglaubige Heyden-
schafft / so in mein Dienstbarkeit kommen / der Kirchen Gottes vñ-
derwürffig zumachen / damit mein Gewalt sich nit weiter / als die
Görtliche Religion / erstrecke. Nachmals verrrau vnd beflich ich
dir auß Väterlicher Liebe / die Portugeser / so derselben Orten woh-
nen / also / daß du ihnen an statt meiner / allen guten Willen wöllest
erzeigen. Fürwahr es ist dir nit vnberühft / daß die König in Ver-
waltungen ihrer Königreich / viler Hand vnd Augen bedürfftig / dar-
umben bitte ich dich außs fleißigist eben durch den Ort / welcher
disei deiner Reiß ein Anfänger vnd Begleiter ist / daß du vnser Grä-
niz. Häuser

nig. Häuser (welches mit deinem Nutzen geschehen solle) fleißig besuchest vnd besichtigest / vnd vns von allen Sachen / so zum Christlichen Glauben gehörig / fleißig berichrest / Also wird legelich / wann die Hindernussen / im Fall etliche zu finden / hinweg genommen worden / der Christliche Glaub / durch deine getreue Râth vnd Arbeit / wie auch vnser Hülff vnd Beystand / ganz Indiam vnd Oriene durchwandlen / Mich zwar wurde vil baldter das Reich verlassen / als der Eysen vnd Begierd den Christlichen Glauben zumehren. Diesen Glauben habe ich mir gewislich fürgenommen / mit aller Macht vnd Stärke zuerweitern / dir aber wil obgelegen seyn nichts an deinem anbefolchnen Amte / nach vnserm Verlangen / erwinden zu lassen / alles was zum Gottedienst vnd andern Christlichen Sachen bedürfftig vnd vonnöthen haben würdest / begehre es kecklich ohn alle Forcht / es solle dir folgen / vnd aller auffgewendter Unkosten / wegen des Christlichen Glaubens / mein Gewinn seyn. Nun wolan Francisco / weil du dich ohn allen Zweifel auß Göttlichem Eingeben vnd Anlaiten / in die allergefährlichste Proving / auß allen begibst / behalte dein grosses vnd dappfers Gemüt / welches du mit dir allher gebracht hast / vnd mit welcher Tugend du in Portugal geleuchtet / dieselbige bringe mit dir in Indiam.

Wie nun entzwischen das Pâpffliche Diploma vnd Apostolischer Gewalts Brieff herfür gebracht / überreichts ihme der König also sprechend : Nimb vnd vernimb hierbey / daß dir nicht allein von mir / sondern auch vom Statthalter Christi / vollkommlicher Gewalt mitgetheilt / vnd gegeben werde / dann durch dise Pâpffliche Bullam wirst du zu einem Apostolischen Legaten erklärt / vnd hast ein Bezeugnus des empfangnen Gewalts / vnd ein Anreibung deines vngesparrten Fleiß. Hierauff Xaverius / der vor länast ob seinem vilfältigen Lob aller Schamroth worden / nimbt die Pâpffliche Bullam an / nit mit weniger Scham / als Ehrerbietung sprechend A Genädigster König / wann ich Euer von mir gefasste Opinion vnd Meinung bey mir selbst also in Warheit beschaffen finde / wolte ich gewislich Gott / von deme alles Gutes herkommt / herzlich Dank sagen / vnd mich ab eines so gewaltigen Königs Urtheil erfreuen / aber euer fürtreffliche Frombkeit / würde durch den Wohn einer frembden Tugend betrogen / ich weiß mein Verächlichkeit vnd Bosheit / kan darumben so Nârrisch nit seyn / daß ich andern meiner halben mehr glaube / als mir selbst. Fürwahr wurde mir bösen vnd gar keinnuzen Menschen (diß seynd Wort der Warheit vnd mit der Demut)

Xaverii
Antwort.

mit) so wol von ihr Majestät / als Päpstlicher Heiligkeit / weit ein
 schwerere Bürde auffgelegt / dann mein Schwachheit tragen mag;
 Doch wil ich lieber vnder dem schweren Last erliegen / als mit zaghaff-
 tem Gemüt / aufschlagen oder verlassen / was mir nach Göttlichem
 Willen anbefohlen oder auffgelegt wird. Seynenmalen Gott ne-
 ben der Bürden auch Kräfte / vnd mit dem Gewalt / das Vermö-
 gen mittheilt. Derowegen wil ich mit Beystand Göttlicher Hülff/
 so lang ich leb / nit allein ingedenck seyn / was meiner Ringfügig-
 keit von Gott / dem Papst vnd Portugesischen König auffgelegt vnd
 vertraut / sonder sol mit dem Werck erwisen werden / vnd jederman
 auß meinen Reden / Thun vnd Lassen verstehen / daß Glaub vnd
 Trauen mir lieber gewesen / als das Leben. Wie er diß geredt / er-
 mahnet ihn der König ganz freundlich / gute Achtung zu geben / ob
 was in Portugal oder India manglen möchte / er habe überall dem
 Magistrat Befelch geben / daß sie ihme alle Nothdurfft vnderwai-
 gerlich mittheilen / vnd überreiche ihme zugleich das Königlische
 Schreiben / in welchem er nit weniger gerühmt / als aller Gewalt
 wurde eingeräumt vnd übergeben. Franciscus sagt dem König
 deßhalben grossen Danck / vnd kuffet nach Gewonheit sein Hand /
 gehet also in sein Herberg / damit wann er von seinen guten Freun-
 den Urlaub genommen / sich in das Schiff verfügen möchte. So
 hat auch der König sich nit weniger im Werck / als Worten fren-
 gebig erzeigt / Seynenmal er alles Fleißes dem Magistrat vnd Kö-
 niglichen Procuratorn Befelch geben / daß sie Francisco / vnd seinen
 Gesellen / so wol in Portugal / als in India alle Nothdurfft / was sie
 zu Leibs Underhaltung / oder auch zum Gottes Dienst würden be-
 dürfftig seyn / mittheilten. Haben also Xaverius vnd seine Gesel-
 len auß der Societät Iesu / Nahrung vnd Auffenthaltung gehabt von
 deß Königs Freygebigkeit zu Malaca / Moluco vnd Japonia / da-
 mit der Christliche Glaub weit vnd breit möchte außgebräut werden.
 Und ob wol ihnen alles gutwillig wurde mitgetheilt / wüßten sie
 doch wol / daß sie neben deß Königs Freygebigkeit / sich auch gebüh-
 render Bescheidenheit nit hätten zuvergessen / damit sie lang währete/
 derowegen gebrauchten sie sich anderer Freygebigkeit gar gespärta /
 Dann überall vnd allezeit / sonderlich auff der Indianischen Reich/
 haben sie der gemeinen Schatz-Kammer verschonet. Gehen also
 die Obristen der Statt selbst in Namen deß Königs zu Xaverio / wel-
 cher mehr auß Liebe der willigen Armut / als Scham / gar nichts be-
 gehrte / mit vermelden / es sey ihnen vom König ernstlich befohlen /
 alle

Auffenthalt-
 ung Xave-
 rii vnd an-
 derer der
 Societät
 rühret von
 dem König
 her.

Besteiffet
sich der Ar-
mut auff
der Kaise.

alle Nothdurfft zur Kaitz mildiglich mitztheilen / begehren auch ein Verzeichnus vnverzogenlich aller Sachen / deren er manglete / damit sie bey zeit / der Nothdurfft nach / Fürsorgung thun möchten. Franciscus aber sagt ihnen zwar grossen Danck / so wol von wegen der Königlichen Freygebigkeit / als ihres grossen Fleisses / aber er erfordere vnd begehre durchaus nichts. Als nun der Magistrat offermals des Königs Freygebigkeit Xaverio angeboten / vnd allwegen abschlägige Antwort von ihme erfolget / sahen sie an ihn zu bitten / vnd etwas ernstlichers bey ihme anzuhalten / Er wölle doch nur was wenigens von ihnen annehmen. Letzlich / weilien sie von ihrem stärem Anhalten / nicht wolten ablassen / (damit die beharliche Waigerung nit für ein Halsstarrigkeit gehalten wurde) hat Xaverius doch ohne Nachtheil der willigen Armut / gebetten vmb einen wollenen Colter / oder schlechten Regen-Mantel / sich damit vor des Winters Kälte zubewahren / wol wissend / daß die / so auff dem Meer schiffen / vmb das Gebürg Bonæ Spei, vil Frost mußten außstehen / vnd etliche kleine Büchlein zu seinem Gebrauch in India / mehrers aber anzunehmen / habens durch kein Bitt erlangen mögen. Kombt also der Graf Castanerius ein Obrister der Indianischen Armeen selbst auß grosser Fürsorg zu Francisco / wil ihn in des Obristen Schiff führen / vnd wegen der Weegzehrung versichern / stellet ihme auch für einen Diener / so auß Königlichem Befelch ihme solte auffwarten / vnd erbote sich zur Kaitz ihme allerley gelegenliche Sachen / überflüssig zugeben. Franciscus aber antwortet / ich bitt vnd begehre von euch auffss höchste / ihr wöllet keinem von meinerwegen etwas geben. Als der Graf noch ferner anhielte / daß er auffss wenigst nur einen Diener / auff die Noth / mit sich nemme. Sprach Franciscus / so lang ich dise meine Händ werde können brauchen / bedarff ich keines andern Dieners / ab welcher Antwort Xaverii / der Graf / wie ers hernach andern selbst bekennet / gleichsam erstummet / vnd hat Francisci sonderbare Bescheidenheit fast gerühmet. Also ist Franciscus im Eingang des Frühlings mit keiner andern Weegzehrung / als Göttlicher Fürsorg außstafftirt / nach Indiam verreisset.

A An disem Ort soll mit nichten vnderlassen werden / was offt er-
melter Bartholus sehr wol vermerckt / daß er von Rom auß vier Brevia
oder Bullen empfangen / in welchen er Pöpstlicher Nuntius benambset
wird. Die Originalia / spricht Bartholus / hab ich selbst durchlesen.
Das erste ist den 27. Heumonats vnderscriben. Das ander den zwey-
ten

ten Augstmonats; das dritte vnd vierdte den 4. Weinmonats / alle in einem Jahr 1540. in zweyen wird er mit völligem Gewalt die Religion in Oriente zuerhalten vnd zuerweiteren Nuntius Apostolicus bestellt. In dem dritten wird er dem Kaiser in *Aethiopia* absonderlich befohlen. In dem vierdten werden auch andere Vorsteher vnd Obrigkeiten sowol zu Land als in den Inseln ersucht / anfangen à capite bonæ spei durch alle Länder *Africa* gegen Aufgang / rothe Meer / *Persien* / vnd alle *Indische* Völcker / so jen- oder disseits des Fluß *Gangis* ligen / daß sie *Franciscum* gern aufnehmen vnd anhören solten.

B Unserer Societæts Geschicht / Schreiber preisen allhie billich den behenden vnd eilsfertigen Gehorsamb des H. Francisci gegen dem heiligen Ignatio / als auff dessen Wänter / *Denambung* / vnd *Ihro* Heiligkeit geschehnem Vorschlag vnd Election seiner Person / daß er *Europam* verlassen / vnd in *Indiam* verreisen soll / er sich alsobald mit Freuden vnd Lust ohne alle Entschuldigung vnd Vorwand hat verfaßt gemacht / auff den Weeg sich zubegeben. *Orlandinus* redet hiervon also; mit was geneigtem Willen / Freud des Herken / inner vnd äußerlich erzätgtem Jubel *Franciscus* die ihm von Ignatio auffgetragne Reiß nach *Indiam* auff sich genommen / kan nicht leicht mit Worten außgesprochen werden / also vnd dergestalten / daß / wann wir den so grossen Schnitt / vnd überflüssige Seelen Ernde / so er in *India* in die Scheurn Christi hat eingeführt / betrachten wöllen / keiner füglicheren Ursach vnd Anfang zuschreiben können vnd sollen / als eben diesem seinem so hurtigen vnd behendem Gehorsamb / sonderlich noch zur Zeit / da die Societæts noch nicht confirmirt / vnd Ignatius noch nicht General erwöhlet ware. *Ribadeneyra* l. 2. c. 16. vit. S. Ignat. sagt / daß eben auß dieser Bereitwilligkeit die Tugend des Gehorsams in *Francisco* / vnd Inbrunst der Liebe zum waisien erschienen. Wie er aber hernach mit vier *Brevibus* / wie wir gesagt haben / von *Rom* auß von *Paulo* dem Dritten ist versehen vnd vervollmächtigt worden / hat er dieses sein Apostolischen Ampf mit desto größerm Heldennut vnd Zuversicht zu *GDt* angetreten. *Orland. Hist. Soc. l. 2.*

Das dreyzehende Capitel.

Auff der Reiß nach *India* / laßt *Xaverius* etliche Prob-stuck seiner Tugenden sehen.

Es vor Zeiten das Römische Reich / vnd auch der Christliche Glaub in *Asia* (darinn auch *India* gelegen) noch in großem Ansehen gewesen / waren fast zweyen offne Päß oder Weeg in *Indiam* zuziehen: Einer durch *Syriam* über den grossen Fluß *Euphratem* / *Tigrim* / vnd *Persianische* Meer: der ander durch *Egypten* / Päß in *Indiam* zu kommen.